

Religionslandschaft 2010 - Ergebnisse der neuen Volkszählung 2010

Roger Husstein, Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, November 2012

Die neue Volkszählung

Von 1850 bis 2000 fand alle zehn Jahre eine Volkszählung statt, die wichtige Informationen über die Schweizer Bevölkerung lieferte. 2010 erfolgte eine grundlegende Änderung: Die Volkszählung wird neu jährlich durchgeführt, wobei ein grosser Teil der Daten vereinheitlichten Verwaltungsregistern entnommen wird (Registererhebung). Nur noch jene Informationen, die nicht in einem Register geführt werden, müssen mit ergänzenden Stichprobenerhebungen erfragt werden. Dies geschieht unter anderem durch die jährlich durchgeführte Strukturhebung, die Informationen zu Themenbereichen wie Bevölkerung, Haushalte, Familie, Wohnen, Arbeit, Mobilität, Bildung und Sprache ermöglicht und auch eine Frage nach der Religionszugehörigkeit beinhaltet. Beantwortet werden kann die schriftliche Erhebung per Internet oder mit Papierfragebogen. Die Durchführung erfolgt jährlich mit Stichtag am 31. Dezember. Befragt wurden in der ersten Strukturhebung rund 320'000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung¹ in der Schweiz, die am 31. Dezember 2010 mindestens 15 Jahre alt waren und in einem Privathaushalt gewohnt haben.

Die neue Volkszählung hat den Vorteil, dass in Zukunft regelmässiger und thematisch breitere Daten zur Verfügung stehen. Für die Bevölkerung ist die Erhebung zudem mit weniger Aufwand verbunden. Die neue Volkszählung weist jedoch auch Nachteile auf: Obwohl die Stichproben relativ gross sind, erlaubt die neue Erhebungsmethode für kleinere Religionsgemeinschaften (wenn überhaupt) nur noch repräsentative Aussagen für die nationale Ebene und allenfalls für einige grössere Kantone². Für grössere Religionsgemeinschaften wie die römisch-katholische Kirche liegen zumindest für kleinere Gemeinden keine aussagekräftigen Daten mehr vor. Auch wenn die Resultate über mehrere Jahre hinweg kumuliert werden können, da nicht jedes Jahr die gleichen Personen befragt werden, nimmt die Genauigkeit der Daten mit der neuen Volkszählung gegenüber früher ab. Eine weitere Schwäche der neuen Erhebung besteht darin, dass in Bezug auf die Religionszugehörigkeit nur noch Daten von Personen zur Verfügung stehen, die mindestens 15 Jahre alt sind und in Privathaushalten leben – denn nur diese werden bei der Strukturhebung befragt. Die Angaben von jüngeren Personen sowie von BewohnerInnen von Kollektivhaushalten (z.B. Gefängnisse, Altersheime und Klöster) und damit von insgesamt rund 17% der Bevölkerung fliessen hingegen nicht in die Erhebung ein. Aussagen über die Religionszugehörigkeit der Gesamtbevölkerung der Schweiz sind deshalb nicht mehr möglich, was auch Vergleiche mit den Daten früherer Volkszählungen erschwert.

Basisdaten zur Religions- und Konfessionszugehörigkeit

An den wesentlichen Entwicklungen, die die religiöse Landschaft in der Schweiz bereits seit mehreren Jahrzehnten prägen und verändern, hat sich auch mit der neuen Volkszählung nichts geändert. Die Dominanz der beiden grossen Landeskirchen nimmt weiter langsam aber stetig ab, während die Zahl der Kon-

¹ Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen gemäss Definition des BFS:

- alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz;
- ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate (Ausweis B oder C oder EDA-Ausweis [internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige]);
- ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten;
- Personen im Asylprozess (Ausweis F oder N) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.

Nicht in der Grundgesamtheit enthalten sind demnach ausländische Staatsangehörige mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von weniger als einem Jahr (also ein Teil der Asylsuchenden und Kurzaufenthalter) und Sans-Papiers ohne offiziellen Wohnsitz in der Schweiz.

² Da es sich bei den Daten der Strukturhebung um eine Stichprobenerhebung handelt, muss streng genommen bei jedem Wert das dazugehörige Vertrauensintervall angegeben werden, das die Bandbreite anzeigt, in der der Wert mit 95%-Wahrscheinlichkeit zu liegen kommt. Je grösser das Vertrauensintervall ist, je ungenauer sind die Werte. Um die Lesbarkeit der Auswertung zu erleichtern, wird im Folgenden jedoch meist auf die Angabe des Vertrauensintervalls verzichtet.

fessionslosen noch einmal deutlich gestiegen ist. Auch die religiöse Pluralisierung der Schweiz hat sich fortgesetzt.

Römisch-katholische Kirche bleibt grösste Konfession

Nach wie vor gehörten Ende 2010 rund 72% der Bevölkerung einer christlichen Kirche an. Die römisch-katholische Kirche bleibt dabei mit einem Anteil von 38.6% die grösste Konfession. Die evangelisch-reformierte Kirche weist noch einen Anteil von 28.0% auf. Die römisch-katholische Kirche hat demnach in den letzten zehn Jahren Anteile von etwa 3.7 Prozentpunkten verloren, die evangelisch-reformierte Kirche sogar 5.9 Prozentpunkte. Auf den ersten Blick erstaunt deshalb vielleicht, dass die Zahl der katholischen Kirchenmitglieder insgesamt dennoch relativ stabil geblieben ist, ja in verschiedenen Kantonen sogar leicht zugenommen hat. Dies erklärt sich in erster Linie durch die starke Zuwanderung, die die Schweiz in den letzten zehn Jahren erlebt hat und die ständige Wohnbevölkerung um rund 650'000 Personen wachsen liess. Von dieser Zuwanderung hat die römisch-katholische Kirche stärker profitiert als die evangelisch-reformierte Kirche, welche in den letzten zehn Jahren auch in absoluten Zahlen Mitglieder verloren hat.

Zunehmende konfessionelle Durchmischung der Kantone

Die konfessionelle Durchmischung der Kantone hat sich aufgrund der inner- und zwischenstaatlichen Migration auch in den letzten zehn Jahren fortgesetzt. Zwar ist in den traditionell katholischen Kantonen der Zentralschweiz, im Tessin sowie in den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Freiburg, Wallis und Jura die konfessionelle Prägung nach wie vor deutlich erkennbar. So bezeichnen sich hier noch immer zwischen 55% (ZG) und 84% (UR) der Bevölkerung als katholisch. Gleichzeitig ist gerade in diesen Kantonen der Anteil der katholischen Kirche an der Bevölkerung besonders stark zurückgegangen – im Kanton Freiburg beispielsweise von über 71% auf gut 63%. Der Anteil der Reformierten ist in diesen Kantonen hingegen relativ stabil geblieben oder hat sogar leicht zugenommen. Eine klar reformierte Prägung weist mit einem Anteil von mehr als 56% heute nur noch der Kanton Bern auf. Mit Werten von über 40% die deutlich grösste konfessionelle Gruppe bilden die Reformierten zudem nach wie vor in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden (41.8%) und Schaffhausen (40.2%). Besonders stark verloren haben sie in der Westschweiz. Im Calvinkanton Genf beträgt ihr Anteil gerade einmal noch knapp 12%.

Verdoppelung der Konfessionslosen

Stark zugenommen hat in den vergangenen zehn Jahren die Zahl jener Personen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören. Der Anteil der Konfessionslosen liegt mittlerweile bei 20.1%. Dies entspricht einer Zunahme von fast 9 Prozentpunkten. Dabei gibt es jedoch grosse geografische Unterschiede. So bilden in den Kantonen Basel-Stadt (42.2%) und Neuenburg (37%) die Konfessionslosen bereits deutlich die grösste Gruppe. Auch in den Kantonen Genf, Waadt, Solothurn, Baselland oder Zürich sind sie überdurchschnittlich stark vertreten. In der Zentral- und Ostschweiz, aber auch in den Kantonen Bern, Jura, Freiburg und Wallis beträgt ihr Anteil demgegenüber nur zwischen 5 und 15 Prozent. In der französischsprachigen Schweiz ist jeder Vierte konfessionslos, in der Deutschschweiz sind es mit knapp 19% etwas weniger. Allgemein gilt: Je städtischer ein Kanton geprägt ist, desto mehr Menschen bezeichnen sich als konfessionslos. In den zehn grössten Schweizer Städten liegt der Anteil der Konfessionslosen bei über 28%. Es dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sie die Katholiken (31.9%) als grösste Gruppe abgelöst haben werden. In den Städten Genf (37.5%) und Basel (41.9%) ist dies bereits geschehen. Die Reformierten haben ihre traditionell starke Stellung in den Städten in den letzten Jahrzehnten weitgehend eingebüsst und bilden nur noch in Bern, Biel und Winterthur die grösste Gruppe.

Leichte Zunahme der religiösen Pluralisierung

Die religiöse Pluralisierung in der Schweiz hat in den letzten zehn Jahren weiter zugenommen. Im Jahr 2010 gehörten etwas mehr als 11% der Bevölkerung einer anderen Religionsgemeinschaft oder Konfession als den beiden grossen Kirchen an. Das sind 2.5 Prozentpunkte mehr als noch 2010. Dass die religiöse Pluralisierung nicht noch stärker zugenommen hat, dürfte wesentlich damit zusammenhängen, dass der überwiegende Teil der Zuwanderung in den letzten zehn Jahren aus den EU/EFTA-Staaten stammte. Der

Anteil anderer Religionsgemeinschaften und Konfessionen bei den EU/EFTA-Bürgern in der Schweiz beträgt hingegen gerade einmal knapp 6%.

Leicht zugenommen hat seit 2000 der Anteil der Muslime, die nach den beiden Hauptkonfessionen die grösste religiöse Gruppe bilden. 4.5 Prozent der Bevölkerung zählen sich zu einer islamischen Gemeinschaft. Das ist rund ein Prozent mehr als bei der letzten Volkszählung. Der Anteil der Muslime dürfte aufgrund ihrer relativ jungen Altersstruktur auch in Zukunft leicht zunehmen. Von einer drohenden Islamisierung der Schweiz zu sprechen, wie dies bisweilen in der Debatte um die Minarettinitiative der Fall war, ist angesichts der gegenwärtigen, auf die EU/EFTA-Staaten fokussierten Einwanderungspolitik der Schweiz dennoch fernab jeglicher Realität. Mehr als 30% der Muslime haben mittlerweile das Schweizer Bürgerrecht, rund 57% sind Staatsbürger anderer europäischer Länder (v.a. Bosnien, Kosovo und Türkei). Gerade einmal 10% der Muslime sind Angehörige aussereuropäischer Staaten.

Ebenfalls etwas zugenommen hat der Anteil der kleineren christlichen Kirchen (+1.2%) und der weiteren Religionsgemeinschaften (+0.4%). Detaillierte Ergebnisse zu den einzelnen Gemeinschaften liegen jedoch noch nicht vor.

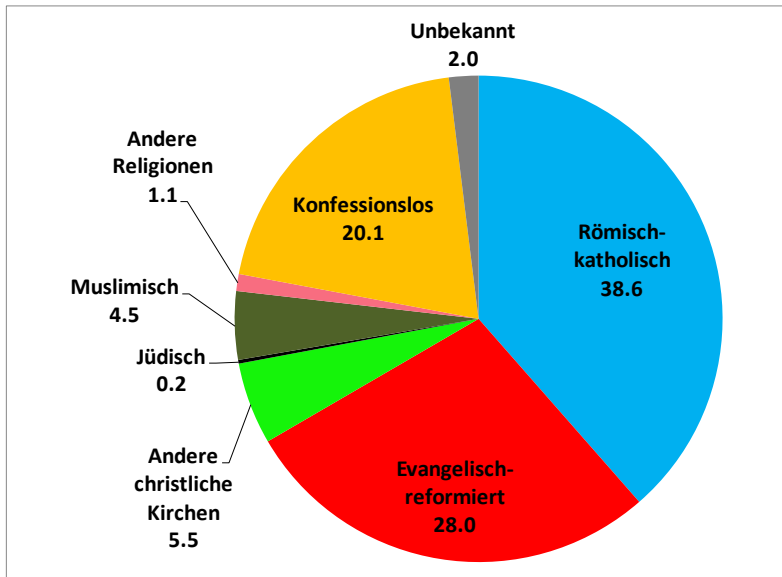
Verteilung der Religionszugehörigkeit 2010 nach Kantonen

	Total	Römisch-katholisch		Evangelisch-reformiert		Andere Religionszugehörigkeit		Ohne Konfession		Unbekannt	
	Anzahl	Anzahl	VI* ± (in %)	Anzahl	VI ± (in %)	Anzahl	VI ± (in %)	Anzahl	VI ± (in %)	Anzahl	VI ± (in %)
Schweiz	6'519'253	2'513'849	0.5%	1'827'647	0.6%	740'643	1.1%	1'309'654	0.7%	127'459	2.6%
Zürich	1'153'705	321'647	1.7%	391'612	1.5%	164'115	2.3%	258'833	1.9%	17'498	7.3%
Bern	824'336	129'897	2.7%	464'998	1.4%	90'596	3.2%	125'366	2.8%	13'479	8.7%
Luzern	310'985	203'212	1.7%	34'324	4.2%	27'765	4.7%	41'327	3.9%	4'356	12.0%
Uri	28'915	24'283	6.7%	(992)	33.1%	1'625	27.1%	(1'555)	28.0%	(460)	49.0%
Schwyz	121'348	79'591	3.9%	13'785	9.5%	10'544	11.1%	15'568	9.0%	1'860	26.5%
Obwalden	29'328	22'007	7.7%	2'351	23.7%	(1'674)	29.0%	2'916	21.9%	(381)	59.2%
Nidwalden	34'624	24'427	7.1%	3'439	18.9%	(1'692)	28.0%	4'507	17.0%	(558)	47.9%
Glarus	32'272	12'559	10.2%	11'183	10.7%	3'713	19.1%	4'105	18.4%	(713)	43.0%
Zug	93'173	51'192	3.5%	14'521	6.7%	9'739	8.1%	16'536	6.5%	1'186	24.0%
Fribourg	224'578	141'579	3.0%	31'588	6.3%	16'896	8.5%	28'470	6.8%	6'044	14.6%
Solothurn	215'052	80'123	3.9%	53'052	4.7%	26'991	6.7%	51'906	4.9%	2'980	20.6%
Basel-Stadt	153'239	31'259	6.0%	29'156	6.1%	24'927	6.3%	64'617	4.2%	3'280	18.9%
Basel-Landschaft	231'553	67'416	4.2%	79'885	3.8%	25'438	6.8%	54'998	4.7%	3'817	17.9%
Schaffhausen	64'315	14'922	9.0%	25'848	6.7%	9'500	10.9%	13'259	9.6%	(786)	39.8%
Appenzell Ausserrhoden	44'128	13'686	9.3%	18'459	8.0%	4'906	15.2%	6'528	13.6%	(549)	48.0%
Appenzell Innerrhoden	12'814	9'478	11.4%	(1'162)	32.7%	(933)	37.8%	(940)	38.6%	(301)	65.4%
St. Gallen	395'992	190'574	2.5%	90'868	3.6%	53'510	4.6%	55'702	4.8%	5'338	15.5%
Graubünden	162'865	72'143	4.1%	57'642	4.6%	10'070	11.2%	20'402	7.9%	2'608	22.0%
Aargau	509'900	182'255	1.8%	147'880	2.0%	67'648	2.9%	105'675	2.4%	6'442	10.1%
Thurgau	206'477	67'898	3.0%	76'929	2.8%	26'626	4.7%	32'417	4.5%	2'607	16.2%
Ticino	281'693	194'530	1.7%	12'648	6.8%	21'568	5.1%	44'800	3.7%	8'148	8.6%
Vaud	573'030	178'101	1.8%	165'607	1.8%	64'684	3.0%	147'504	2.0%	17'134	6.1%
Wallis	256'526	193'533	2.6%	16'475	8.9%	13'412	10.3%	26'500	7.2%	6'606	14.4%
Neuchâtel	141'068	35'940	4.0%	35'461	3.9%	13'096	6.3%	52'145	3.3%	4'428	11.5%
Genève	359'847	131'979	2.2%	42'103	3.8%	44'784	3.7%	126'462	2.3%	14'518	6.7%
Jura	57'490	39'619	3.8%	5'680	10.0%	4'192	11.5%	6'616	9.4%	1'383	20.5%

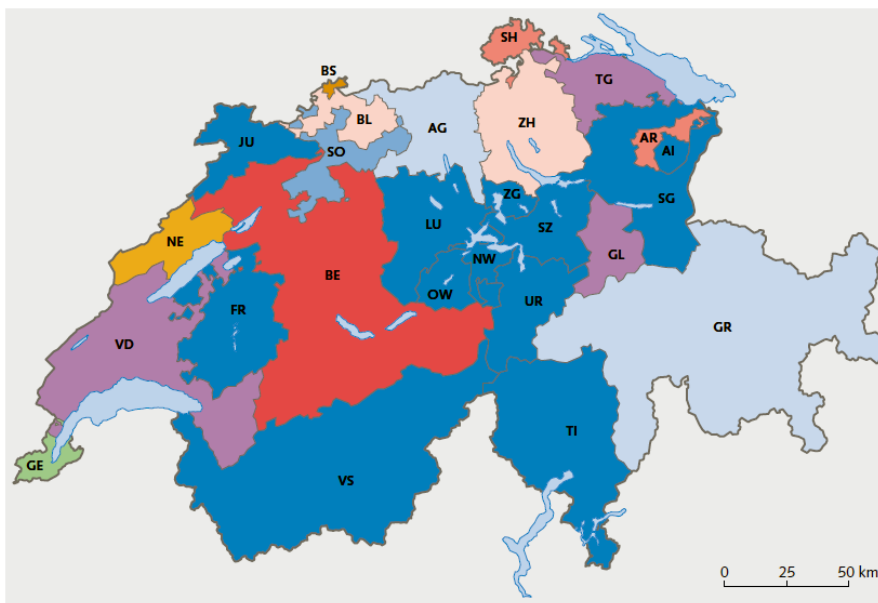
* VI = Vertrauensintervall

() Extrapolation aufgrund von 50 Beobachtungen oder weniger. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit 2010



Dominierende Konfessionszugehörigkeit 2010 nach Kantonen



Grafik: BFS

Römisch-katholisch

- starke Dominanz
- mittlere Dominanz
- schwache Dominanz

Evangelisch-reformiert

- starke Dominanz
- mittlere Dominanz
- schwache Dominanz

Ohne Konfession

- starke Dominanz
- mittlere Dominanz
- schwache Dominanz

Ko-Dominanz

- römisch-katholisch und evangelisch-reformiert
- römisch-katholisch und ohne Konfession

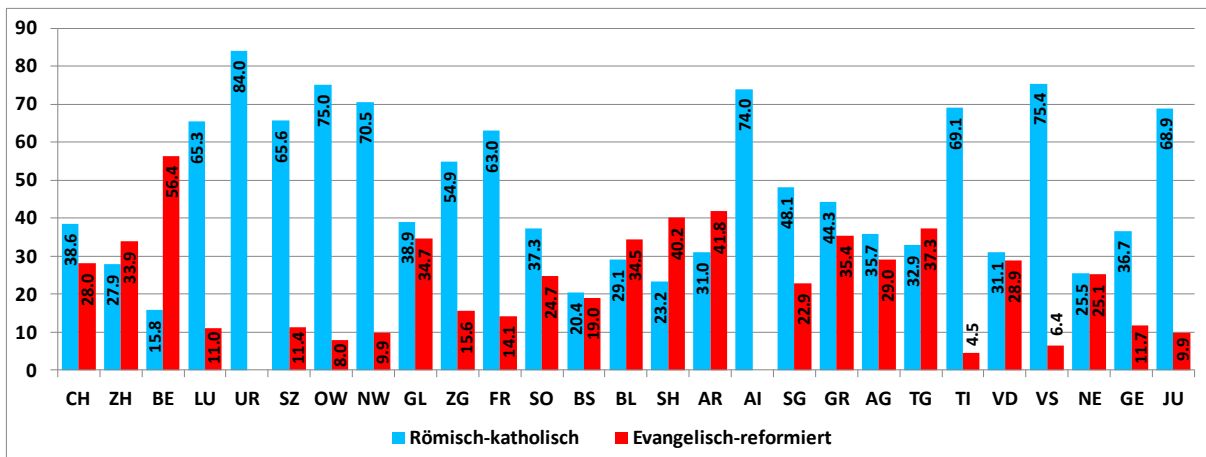
starke Dominanz: der Anteil der häufigsten zur zweithäufigsten Konfessionszugehörigkeit ist um mindestens 20% höher

mittlere Dominanz: der Anteil der häufigsten zur zweithäufigsten Konfessionszugehörigkeit ist um 10 bis 19% höher

schwache Dominanz: der Anteil der häufigsten zur zweithäufigsten Konfessionszugehörigkeit ist um 5 bis 9% höher

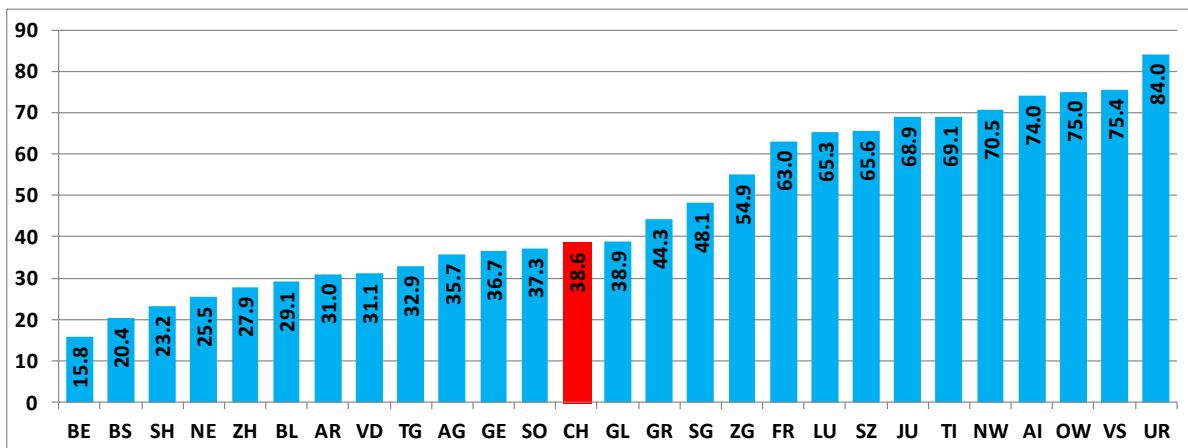
Ko-Dominanz: der Mehranteil der häufigsten zur zweithäufigsten Konfessionszugehörigkeit beträgt unter 5%

Anteil Katholiken und Evangelisch-reformierte an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Kantonen

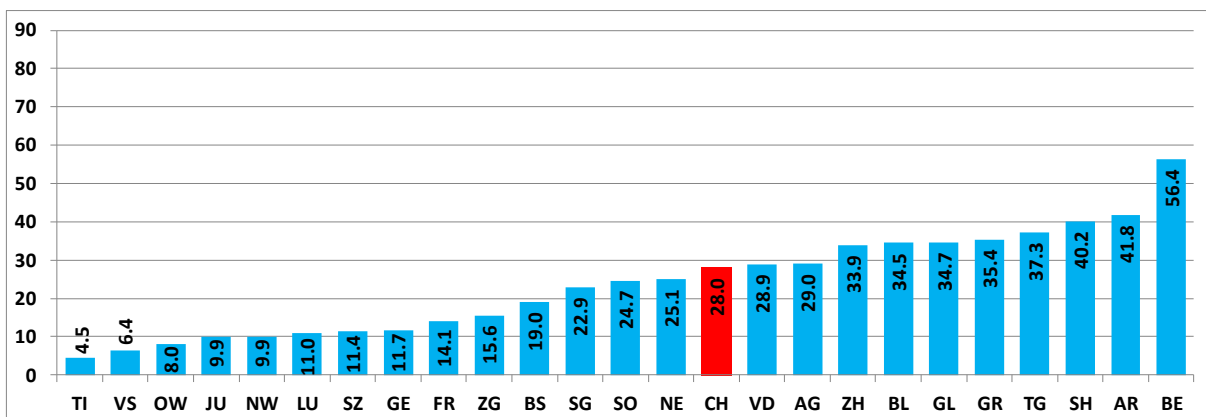


Hinweis: Für die Kantone Appenzell Innerrhoden und Uri liegen für die evangelisch-reformierte Kirche keine repräsentativen Daten vor.

Anteil Katholiken an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Kantonen

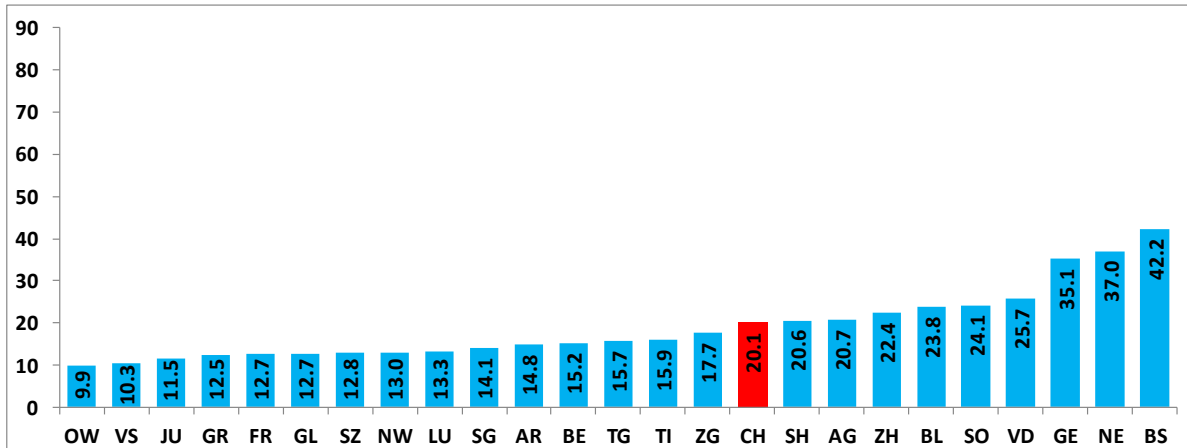


Anteil Evangelisch-reformierte an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Kantonen



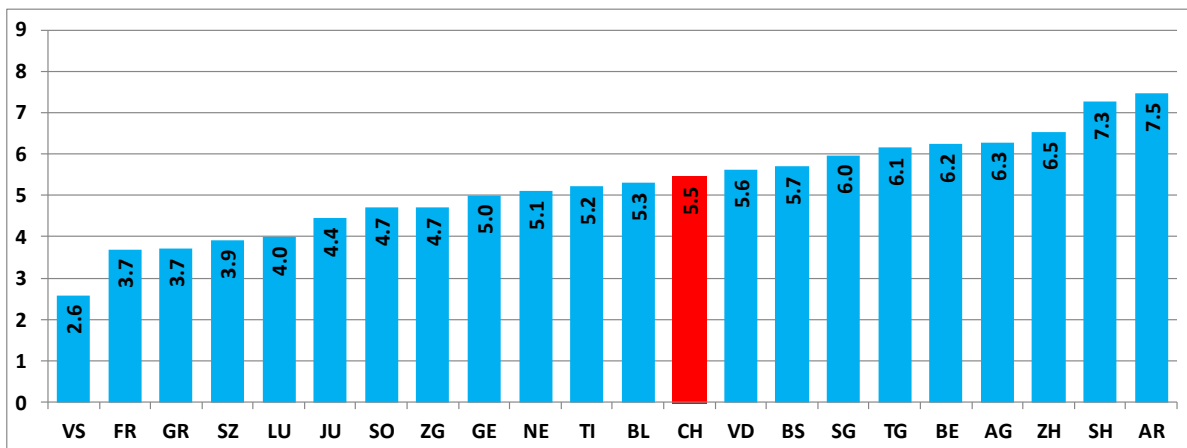
Hinweis: Für die Kantone Appenzell Innerrhoden und Uri liegen keine repräsentativen Daten vor.

Anteil Konfessionslose an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Kantonen



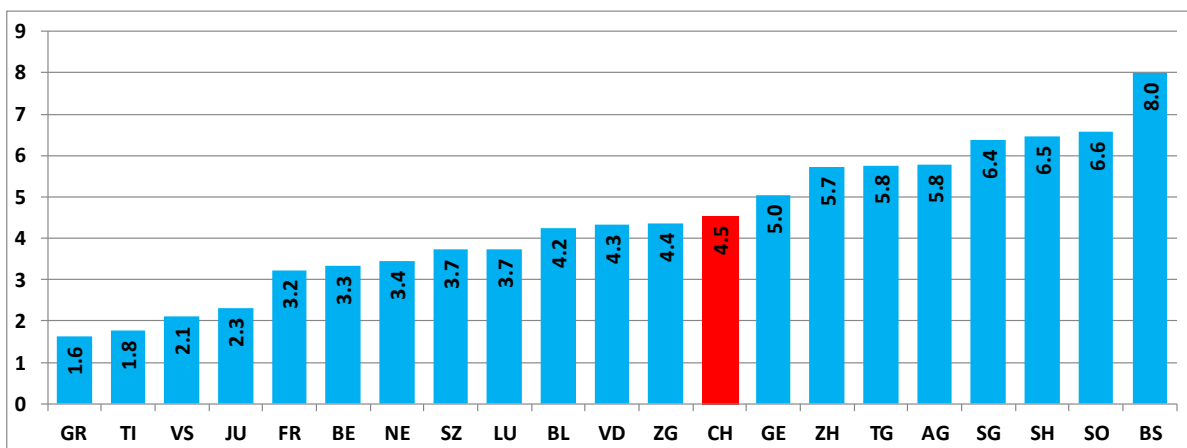
Hinweis: Für die Kantone Appenzell Innerrhoden und Uri liegen keine repräsentativen Daten vor.

Anteil „andere christliche Kirchen“ an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Kantonen 2010



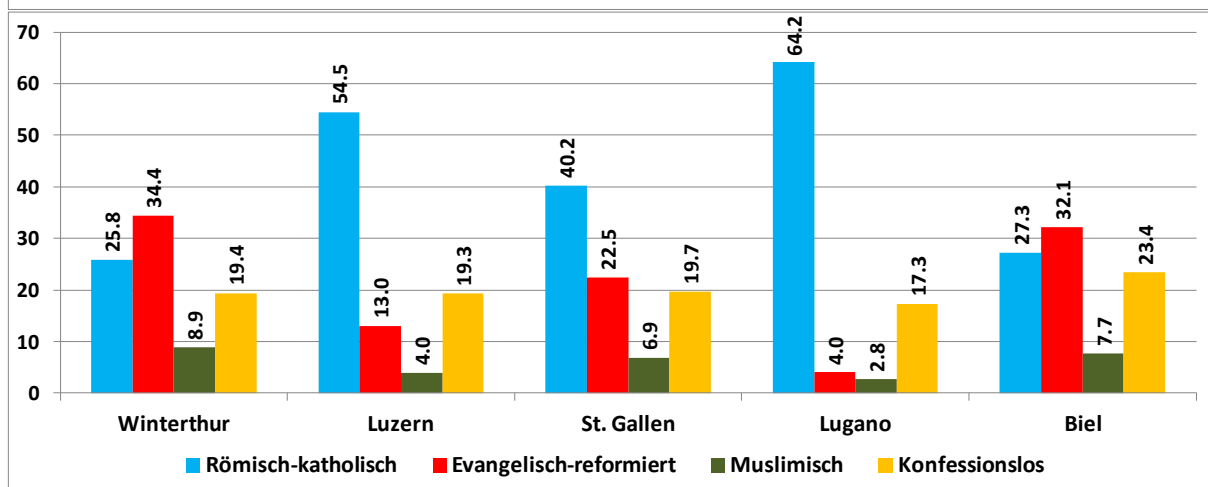
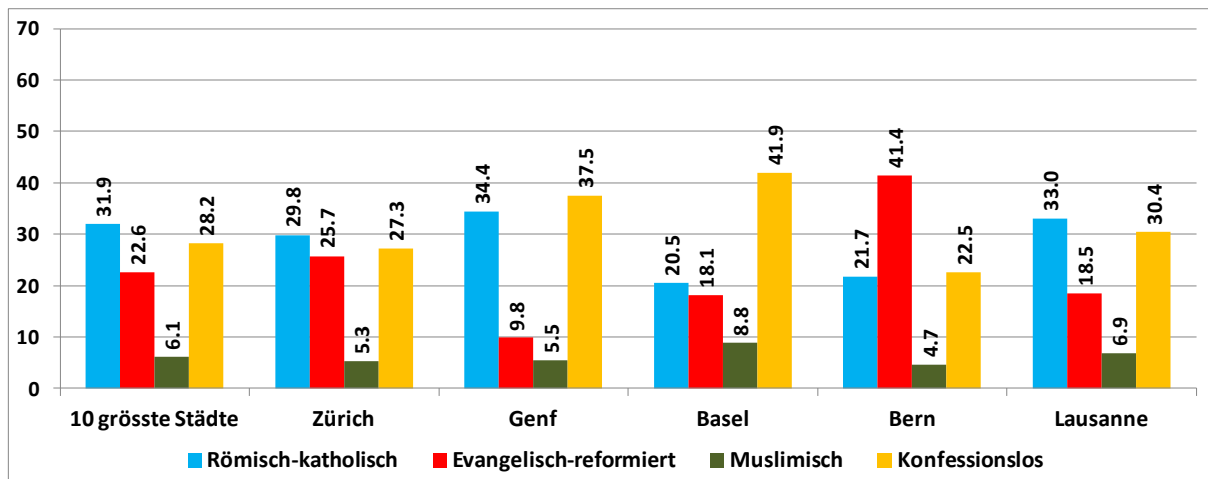
Hinweis: Für die Kantone UR, GL, OW, NW und AI liegen keine repräsentativen Daten vor.

Anteil Muslime an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Kantonen 2010

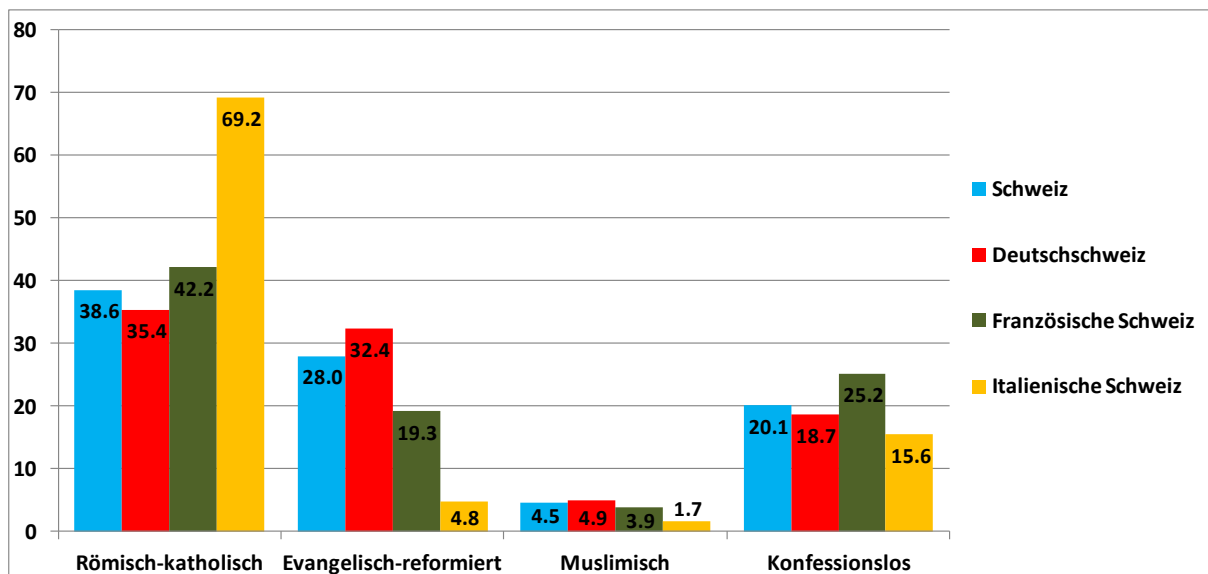


Hinweis: Für die Kantone UR, GL, OW, NW, AI und AR liegen keine repräsentativen Daten vor.

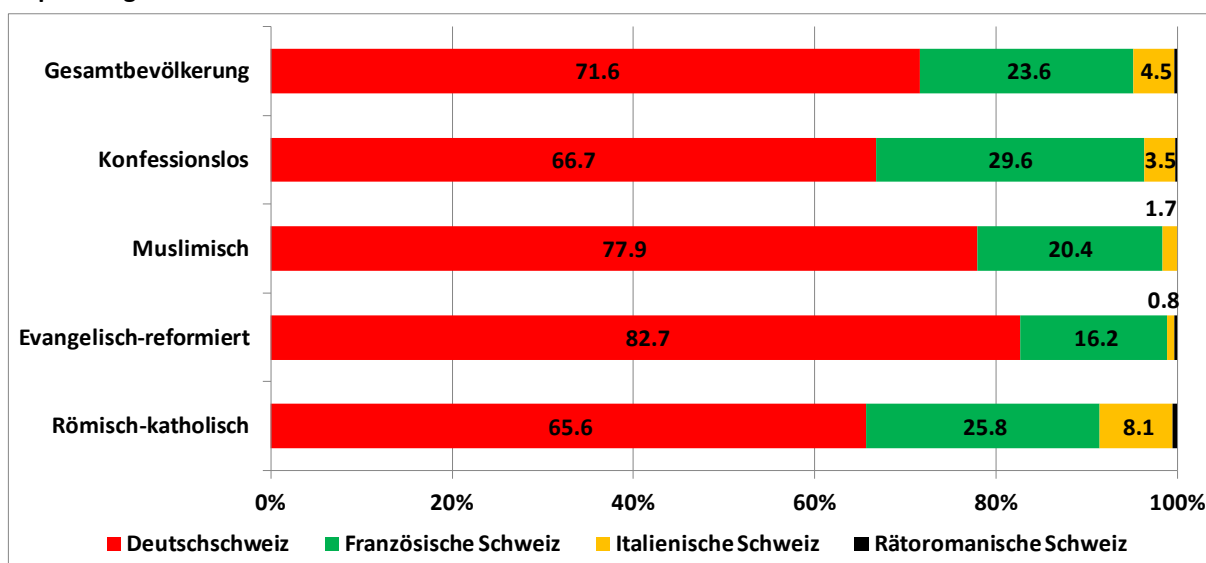
Religionszugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung 2010 ab 15 Jahren in den zehn grössten Schweizer Städten in Prozent



Religionszugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung 2010 ab 15 Jahren nach Sprachregionen in Prozent



Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Sprachregionen in Prozent

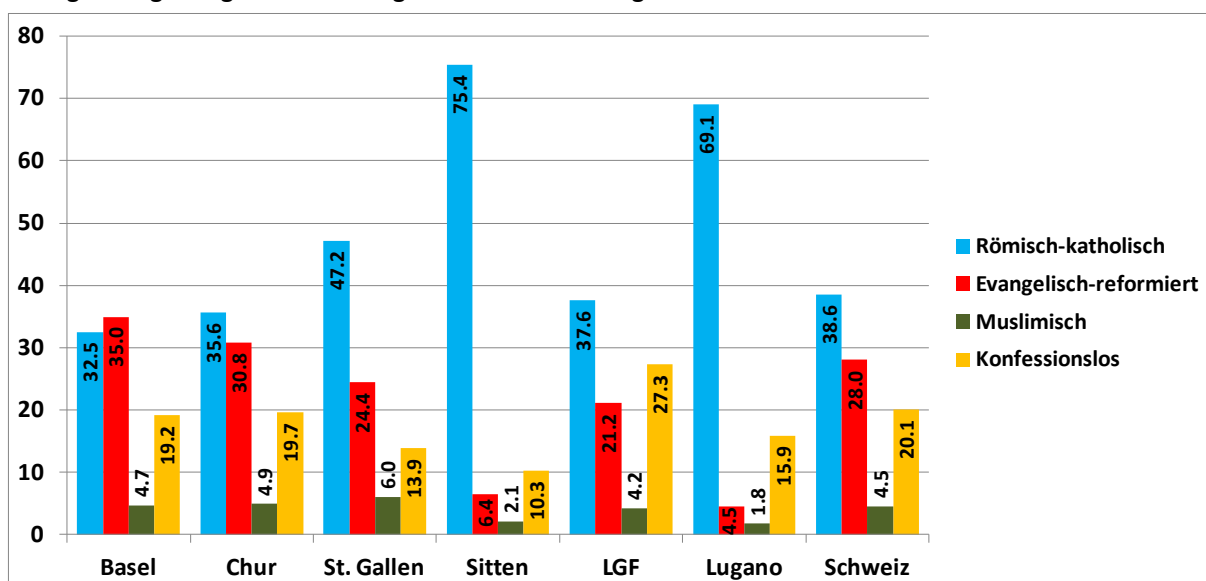


Katholiken und ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Bistümern

	Katholiken	Gesamtbevölkerung
Bistum Basel	867'793	2'666'520
Bistum Chur	556'657	1'563'057
Bistum St. Gallen	213'738	452'934
Bistum Sitten	193'533	256'526
Bistum Lausanne-Genève-Fribourg	487'599	1'298'523
Bistum Lugano	194'530	281'693
Schweiz	2'513'850	6'519'253

Hinweis: Aufgrund fehlender Gemeinde- und Bezirksdaten wurden für das Bistum Sitten die Daten des ganzen Kantons Wallis gezählt und für das Bistum LGF jene des ganzen Kantons Waadt verwendet.

Religionszugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung 2010 ab 15 Jahren nach Bistümern in Prozent

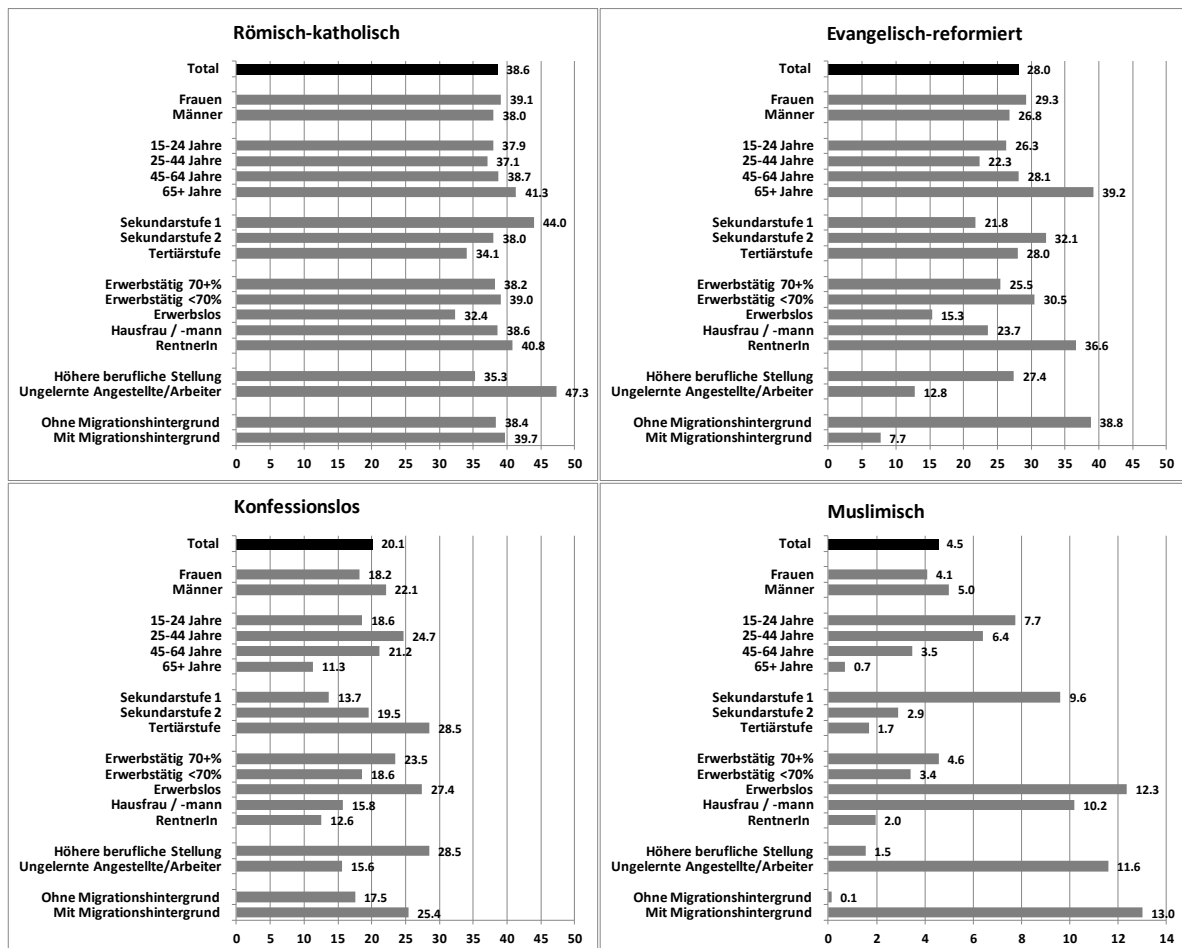


Soziodemographische Daten zur Religions- und Konfessionszugehörigkeit

Mit den Daten zur Religionszugehörigkeit hat das BFS auch erste soziodemografische Resultate der Strukturhebung veröffentlicht. Diese bedürfen einer vertieften Auswertung. Insbesondere ist ein Vergleich mit den früheren Volkszählungen noch nicht möglich.

1. Übersicht über die soziodemografischen Daten

Religiöse Zugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Geschlecht, Alter, Bildungsstufe, Erwerbstätigkeit, berufliche Stellung und Migrationshintergrund (in %)



Die *römisch-katholische Kirche* in der Schweiz (Anteil Gesamtbevölkerung: 38.6%) ist bezüglich des sozialen Profils weitgehend ein Abbild der Gesamtbevölkerung. Etwas untervertreten sind Katholiken bei den Erwerbslosen (32.4%), deutlich übervertreten hingegen bei den Personen mit Sekundarstufe I³ als höchstem Bildungsabschluss (44.0%) und bei den ungelerten Angestellten und Arbeitern (47.3%). Letzteres hat nicht unwesentlich mit dem im Vergleich zur evangelisch-reformierten Kirche hohen Anteil an Ausländern zu tun. Mehrheitlich weisen diese trotz einer verstärkten Einwanderung von ausländischen Fachkräften immer noch ein niedrigeres Bildungsniveau auf als Schweizer Staatsangehörige, weshalb auch ihre berufliche Stellung insgesamt eher tiefer ist.

Die *evangelisch-reformierte Kirche* (Anteil Gesamtbevölkerung: 28.0%) ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überaltert. Dies schlägt sich im hohen Anteil bei den 65-Jährigen und Älteren nieder (39.2%). Damit erreichen sie bei dieser Altersgruppe fast die Zahl der Katholiken. Deutlich untervertreten sind sie bei den Erwerbslosen (15.3%), den ungelerten Angestellten und Arbeitern (12.8%) und etwas abgeschwächt

³ Die Sekundarstufe I umfasst gemäss der Definition des BFS die obligatorische Schulzeit. Zur Sekundarstufe II gehören die Berufsausbildungen nach der obligatorischen Schulzeit sowie der Besuch von Gymnasien und Mittelschulen. Die Tertiärstufe umfasst schliesslich die höheren Berufs- und Hochschulausbildungen.

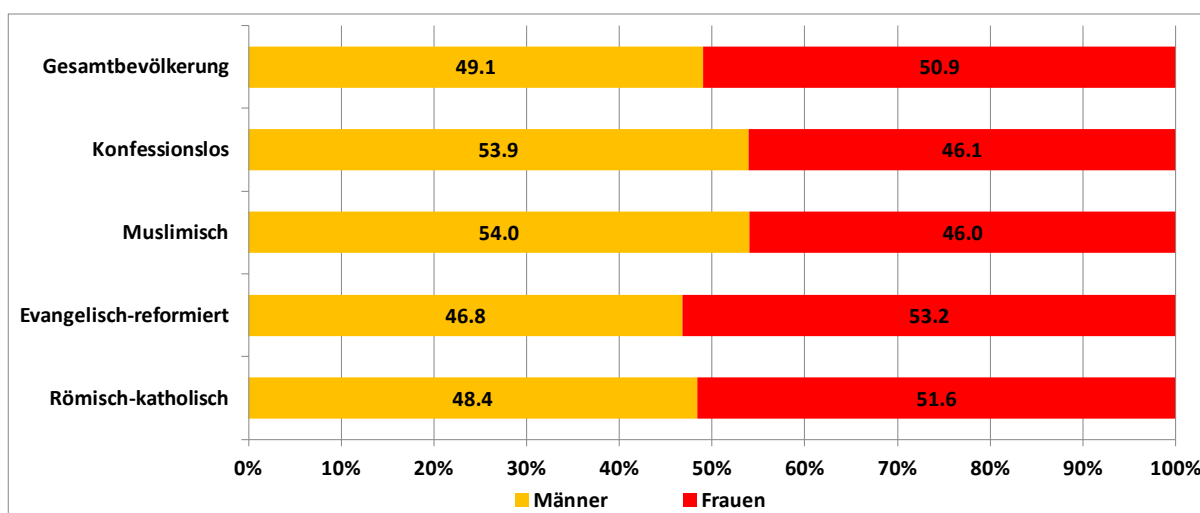
bei Personen mit Sekundarstufe I als höchstem Bildungsabschluss (21.8%). Nur sehr wenige Reformierte in der Schweiz weisen einen Migrationshintergrund⁴ auf (7.7%). Bei den Personen ohne Migrationshintergrund stellen sie mit einem Anteil von fast 39% hingegen die grösste Konfessionsgruppe dar.

Je höher der Bildungsstand, je mehr Personen gehören keiner Religionsgemeinschaft an. Die *Konfessionslosen* (Anteil Gesamtbevölkerung: 20.1%) sind deshalb bei Personen mit höheren Berufs- und Hochschulbildungen (28.5%) deutlich übervertreten, bei jenen mit Sekundarstufe I als höchstem Bildungsabschluss (13.7%) hingegen stark untervertreten. Dies widerspiegelt sich auch bei ihrer beruflichen Stellung. Personen mit höherer beruflicher Stellung⁵ (28.5%) sind klar häufiger konfessionslos als ungelernete Angestellte und Arbeiter (15.6%). Es mag daher erstaunen, dass gleichzeitig auch mehr als jeder vierte Erwerbslose keiner Konfession angehört. Welchen Einfluss finanzielle Engpässe auf dieses Phänomen haben, ist unklar. Konfessionslose sind weiter bei Personen mit Migrationshintergrund (25.4%) deutlich übervertreten. Bei den EU/EFTA-Bürgern beträgt ihr Anteil gar 30%. Die Kirchenaustritte sind daher zumindest nicht alleine für die grosse Zunahme der Konfessionslosen in den letzten Jahren verantwortlich. Auch die konfessionelle Zusammensetzung der Zuwanderung hatte einen gewissen, wenn auch begrenzten Einfluss.

Die *Muslimen* (Anteil Gesamtbevölkerung: 4.5%) sind eine sehr junge Bevölkerungsgruppe. 7.7% der 15-24-Jährigen gehören einer islamischen Gemeinschaft an. Bei den 65-Jährigen und Älteren sind es hingegen nur gerade 0.7%. Fast alle Muslime in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Sie weisen ein unterdurchschnittliches Ausbildungsniveau auf und ihre berufliche Situation ist daher insgesamt schlechter als jene der Gesamtbevölkerung. Bei den Erwerbslosen beträgt ihr Anteil hohe 12.3%, bei den ungelerten Angestellten und Arbeitern 11.6%. Übervertreten sind die Muslime schliesslich auch bei den Hausfrauen (10.2%). Die Zahl der Hausmänner kann dabei – wie übrigens auch in der Gesamtbevölkerung – vernachlässigt werden.

2. Detailgrafiken

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Geschlecht in Prozent

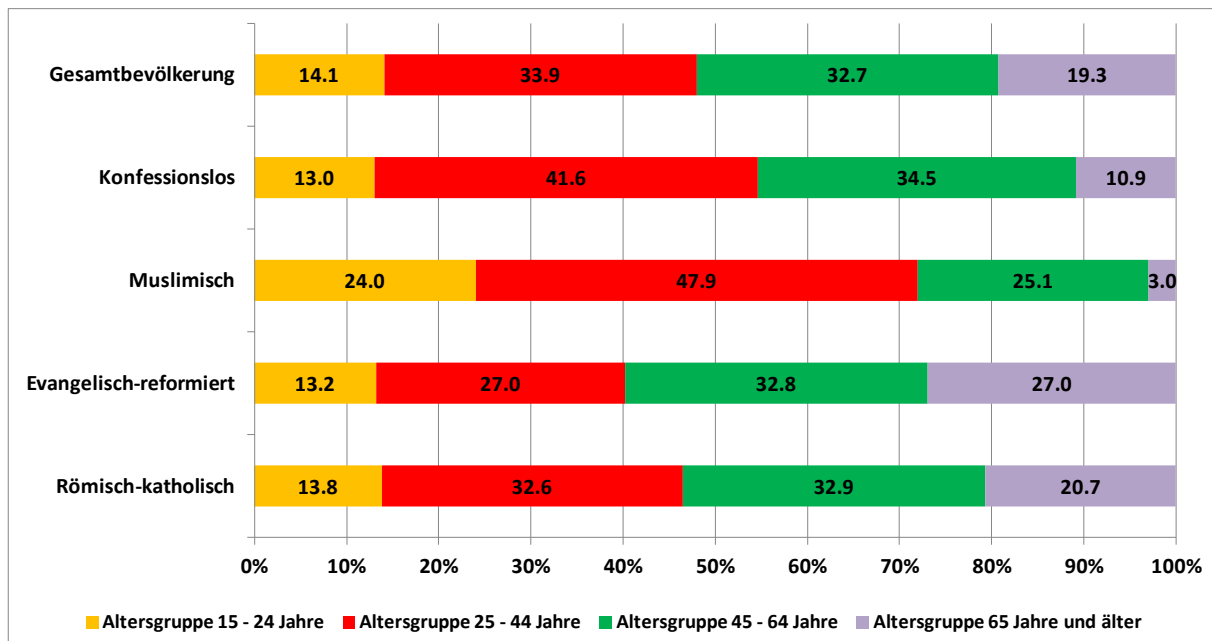


Lesebeispiel: 53.9% der Konfessionslosen sind Männer, 46.1% Frauen. Auch bei den Muslimen sind die Männer in der Mehrzahl. Bei der evangelisch-reformierten Kirche sind hingegen die Frauen übervertreten. Bei den Katholiken weicht das Geschlechterverhältnis nur leicht von jenem der Gesamtbevölkerung ab.

⁴ Die Definition der Bevölkerung mit Migrationshintergrund des BFS stützt sich auf die internationalen Empfehlungen der UNO und umfasst alle Personen – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit – mit im Ausland geborenen Eltern, die entweder einmal selbst aus dem Ausland zugewandert sind (Migranten) oder in der Schweiz als Nachkommen von Migranten geboren wurden. Nicht alle Ausländerkategorien werden durch die Volkszählung erfasst. Es fehlen beispielsweise die Angaben von Asylsuchenden, die sich seit weniger als einem Jahr in der Schweiz aufhalten, oder die Sans-Papiers.

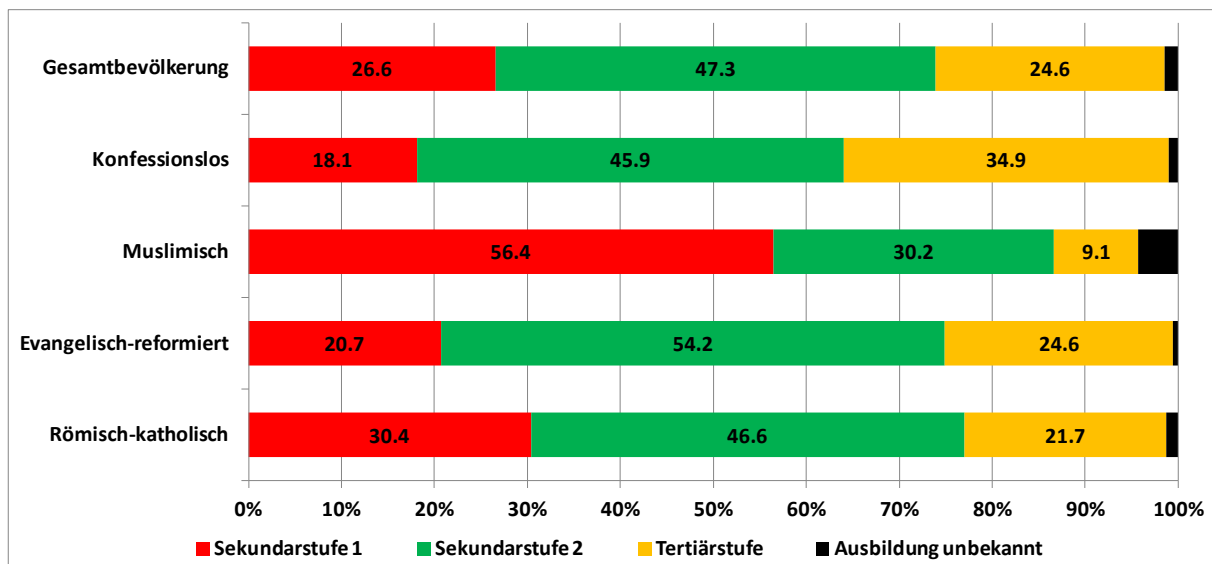
⁵ Zur Kategorie „Höhere berufliche Stellung“ gehören gemäss BFS die Kategorien Oberstes Management, freie Berufe, andere Selbständige, Akademische Berufe und oberes Kader.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Altersgruppen in Prozent



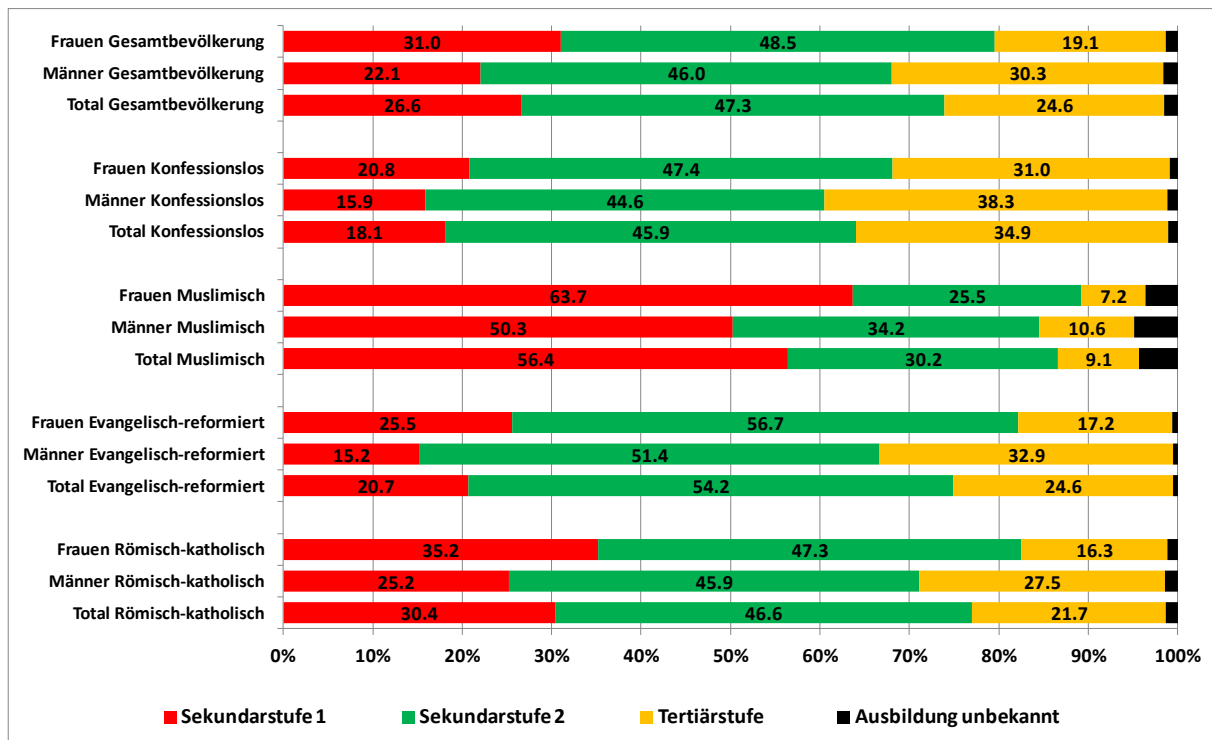
Lesebeispiel: Die Muslime in der Schweiz sind eine überdurchschnittlich junge Religionsgemeinschaft. Mehr als 70% sind zwischen 15 und 44 Jahre alt. Nur gerade 3% sind 65 Jahre oder älter. Die Evangelisch-reformierten sind hingegen überaltert. Nur rund 40% gehören der Altersgruppe der 15-44-Jährigen an. Rund 27% sind 65 Jahre oder älter. Die römisch-katholische Kirche weist hingegen eine ähnliche Altersstruktur auf wie die Gesamtbevölkerung.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Bildungsstufen in Prozent



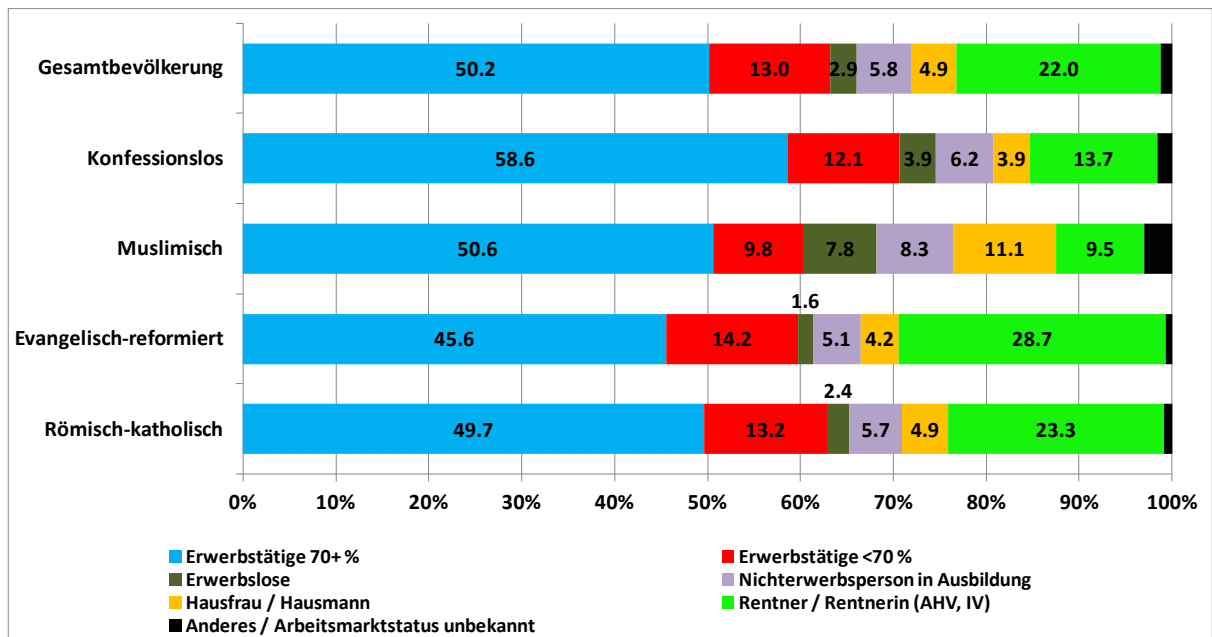
Lesebeispiel: 56.4% der Muslime haben als höchste Ausbildung die Sekundarstufe 1 abgeschlossen. 9.1% haben eine Tertiärausbildung absolviert. Bei den Konfessionslosen beträgt der Anteil der Personen mit Tertiärausbildung hingegen 34.9% und nur 18.1% weisen als höchste Ausbildung die Sekundarstufe 1 auf.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit, Bildungsstufen und Geschlecht in Prozent



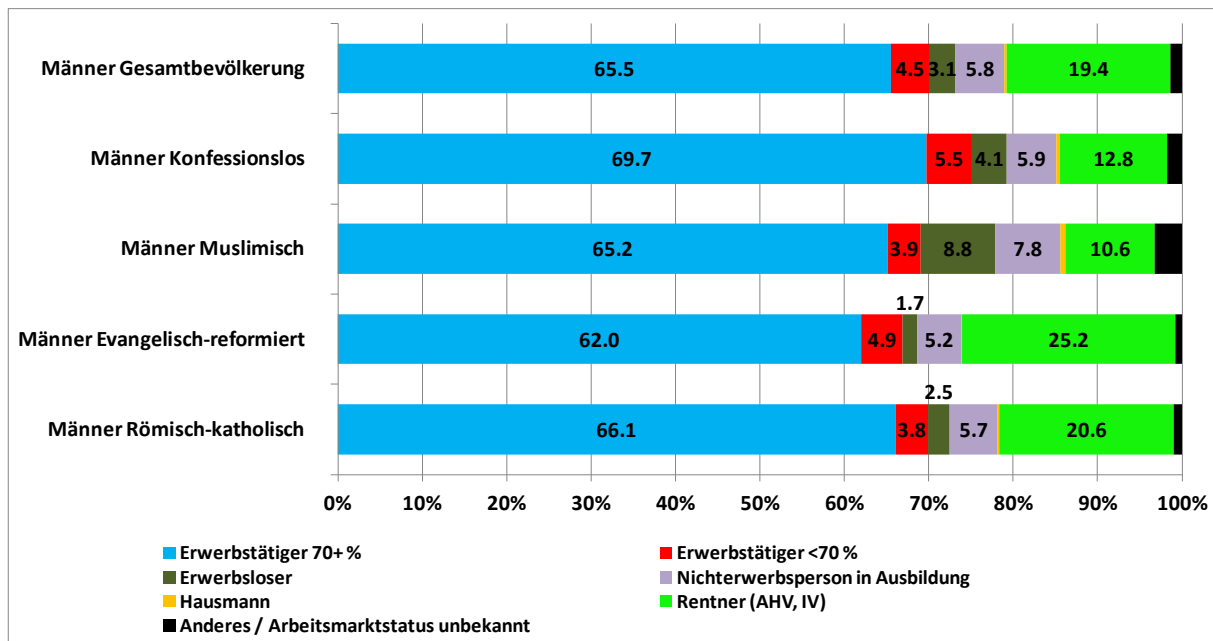
Lesebeispiel: 25.5% der evangelisch-reformierten Frauen haben als höchste Ausbildung die Sekundarstufe 1 abgeschlossen. 17.2% haben eine Tertiärausbildung absolviert. Bei den evangelisch-reformierten Männern beträgt der Anteil der Sekundarstufe 1 15.2%, jener der Tertiärstufe hingegen 32.9%.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Erwerbstätigkeit in Prozent



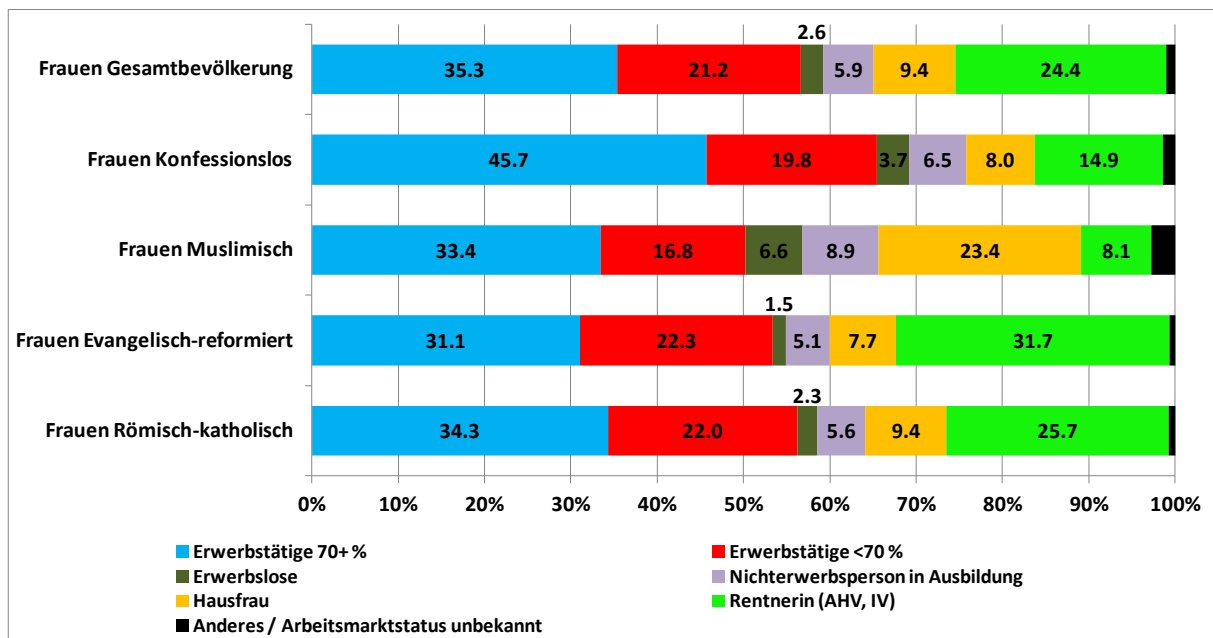
Lesebeispiel: 1.6% der Evangelisch-reformierten sind erwerbslos, 28.7% RentnerInnen. Bei den Muslimen haben 7.8% keine Arbeit und nur 9.5% sind RentnerInnen. Die Katholiken weisen ähnliche Werte wie die Gesamtbevölkerung auf.

Zusammensetzung der männlichen ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Erwerbstätigkeit in Prozent



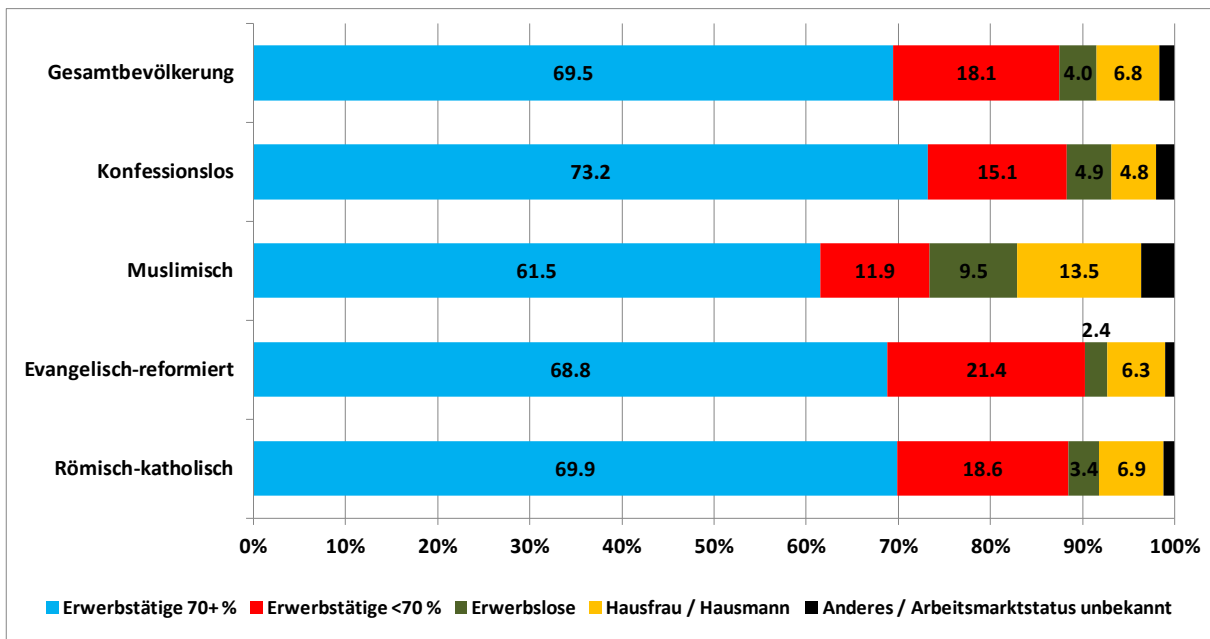
Lesebeispiel: 1.7% der evangelisch-reformierten Männer sind erwerbslos, 25.2% Rentner. Bei den muslimischen Männern haben 8.8% keine Arbeit und nur 10.6% sind Rentner.

Zusammensetzung der weiblichen ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Erwerbstätigkeit in Prozent



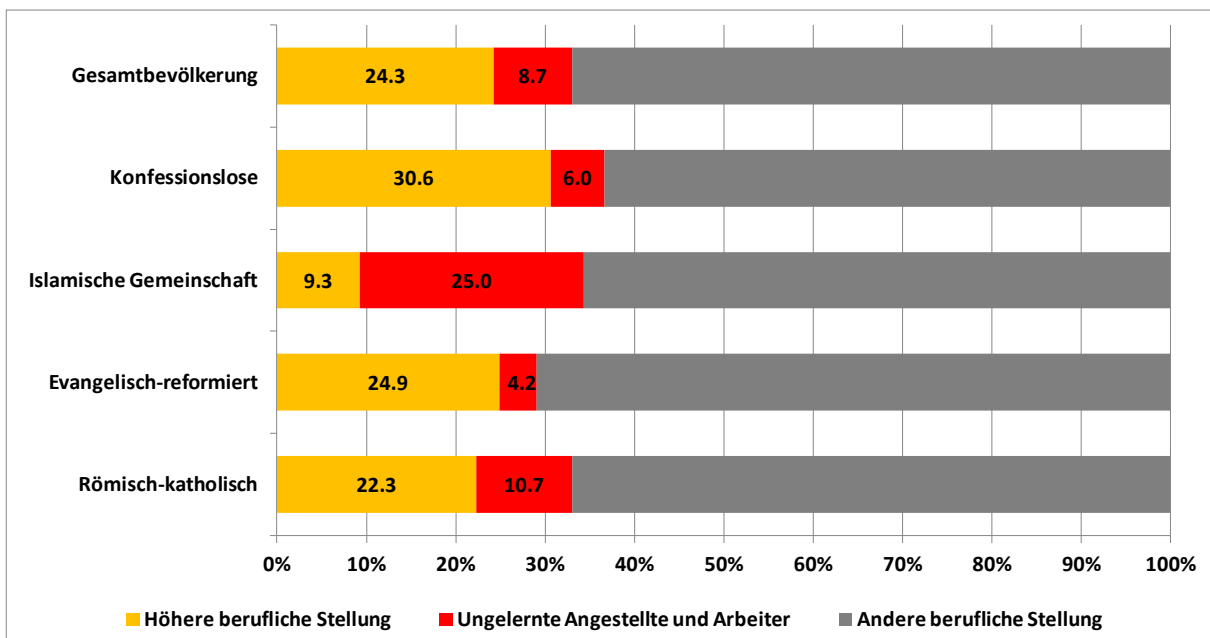
Lesebeispiel: 7.7% der evangelisch-reformierten Frauen sind Hausfrauen. Bei den muslimischen Frauen beträgt der Anteil der Hausfrauen 23.4%.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren ohne RentnerInnen und Personen in Ausbildung 2010 nach Religionszugehörigkeit und Erwerbstätigkeit in Prozent



Lesebeispiel: Die Grafik umfasst alle Personen ab 15 Jahren ausser RentnerInnen und Personen in Ausbildung. Bei den Muslimen liegt sowohl die Erwerbslosenquote als auch der Anteil der Hausfrauen/Hausmänner deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

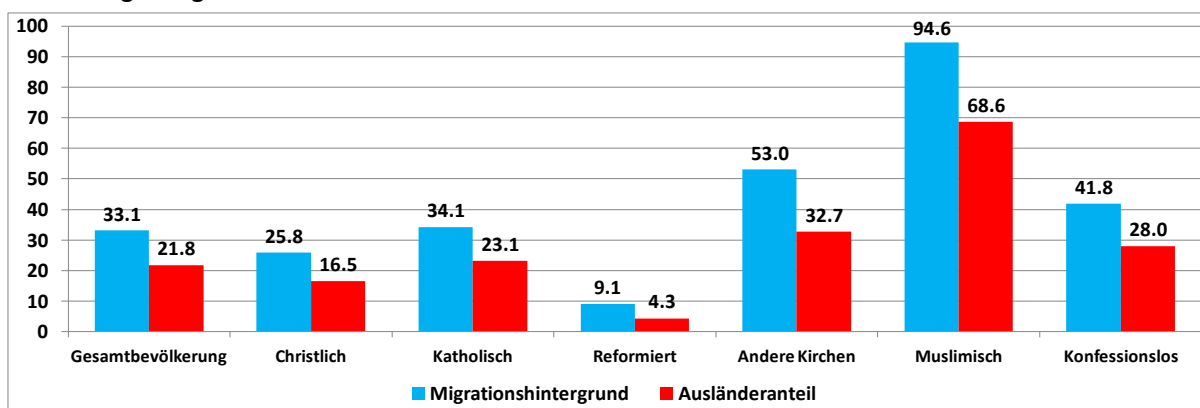
Zusammensetzung der erwerbstätigen⁶ ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und beruflicher Stellung in Prozent



Lesebeispiel: Erwerbstätige Konfessionslose verfügen überdurchschnittlich oft über eine höhere berufliche Stellung (30.6% gegenüber 24.3% in der Gesamtbevölkerung), während sie bei den ungelerten Angestellten und Arbeitern unterdurchschnittlich vertreten sind (6.0% gegenüber 8.7% in der Gesamtbevölkerung).

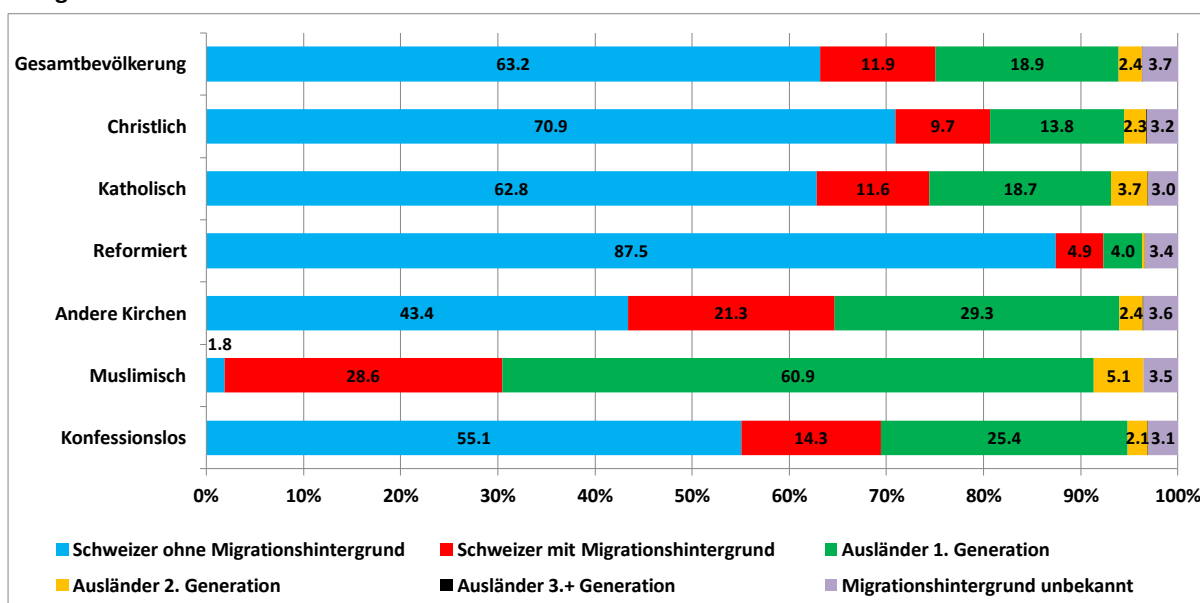
⁶ Ohne Nicht Erwerbstätige, Erwerbslose und Personen, bei denen die sozioprofessionelle Kategorie unbekannt ist.

Religionszugehörigkeit der ständigen Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit 2010 in Prozent



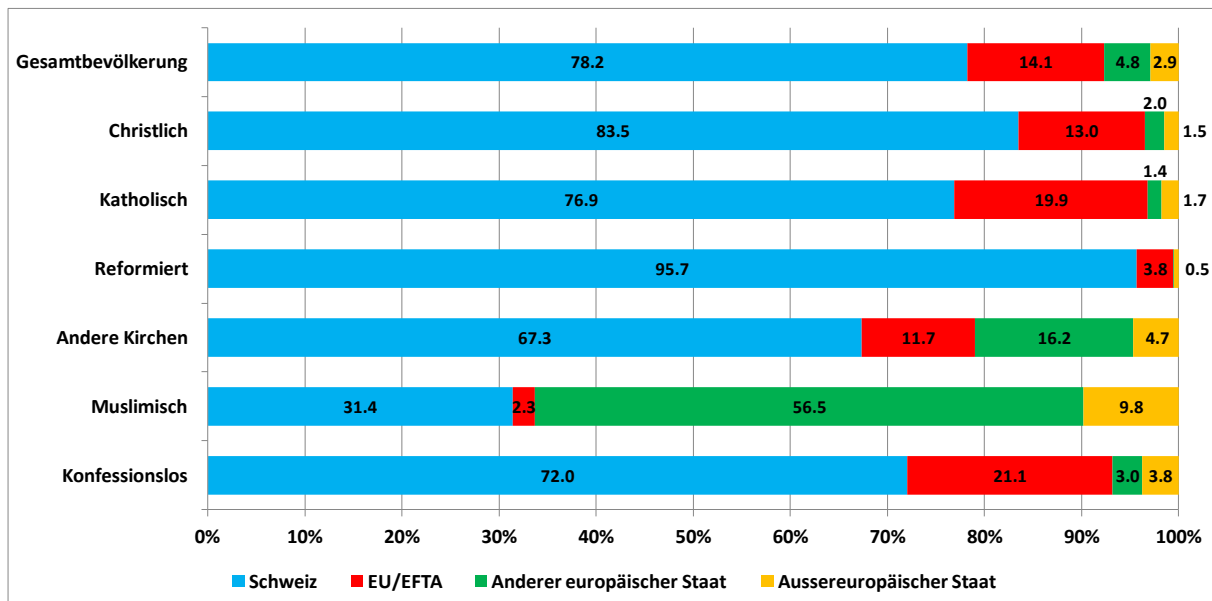
Lesebeispiel: 34.1% der katholischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren hat einen Migrationshintergrund, der Ausländeranteil beträgt 23.1%. Dies entspricht ungefähr der Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung. Bei den Reformierten hat hingegen nur knapp jeder Zehnte einen Migrationshintergrund und der Ausländeranteil beträgt nur gut 4%. Bei den anderen christlichen Kirchen (evangelische Freikirchen, orthodoxe Kirchen) hat mehr als jede/r zweite einen Migrationshintergrund und der Ausländeranteil beträgt fast ein Drittel.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Migrationsstatus in Prozent



Lesebeispiel: Knapp 2% der Muslime sind Schweizer ohne Migrationshintergrund, 28.6% sind Schweizer mit Migrationshintergrund. Über 60% der Muslime gehören zu den Ausländern der ersten Generation.

Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren 2010 nach Religionszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit in Prozent



Lesebeispiel: Mehr als die Hälfte der Muslime sind Bürger von europäischen Staaten, die nicht EU/EFTA-Mitglieder sind. Knapp ein Drittel sind Schweizer Bürger.